Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 2. — **Donnerstag den 3. Januar 1895.** — **XIII. Jahrg.**

*. Die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Vier Jahre sind es her, daß das Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung in Kraft getreten ist. Mit ihm wurde die Krönung des großen Arbeiterversicherungswerkes, wie es die unvergeßliche Botschaft Kaiser Wilhelms I. vom 17. November 1881 in Aussicht genommen hatte, vollzogen. Die Erfahrungen der verflossenen vier Jahre haben erkennen lassen, daß auch dieses Gesetz nicht die Hoffnungen derer erfüllt hat, welche von den Arbeiterversicherungsgesetzen ein Zurückdrängen der Sozialdemokratie und eine Minderung der in den Arbeiterkreisen herrschenden Unzufriedenheit erwartet hatten. Wir sind auch weit davon entfernt, solche Wirkungen von der staatlichen Arbeiterversicherung für die Zukunft zu erhoffen. Die sozialdemokratischen Agitatoren erfüllen die Volksseele mit Vorstellungen von künftiger Glückseligkeit, an welche die Arbeiter glauben, obschon sie sich für jeden denkenden Menschen als unausführbare Hirngespinste darstellen. Und gegen diese Versprechungen werden noch so gut gemeinte und noch so vortrefflich ausgeführte staatliche Maßnahmen nichts ausrichten. Hier kann nur ein staatliches Eingreifen helfen, das der Eindämmung der gekennzeichneten Agitation gewidmet ist. Trotzdem wird der staatlichen Arbeiterversicherung insgesammt und der Invaliditäts- und Altersversicherung im besonderen damit nicht das Todesurtheil gesprochen sein. Im Gegentheil, der dieser Versicherung zu Grunde liegende Gedanke des Schutzes der Arbeiterschaft gegen die materiellen Folgen von Krankheit, Unfall, Invalidität und Altersschwäche, hat sich voll bewährt. Und eben deshalb wird auf einen zweckmäßigen Umbau der geschaffenen Versicherungsarten gesehen werden müssen. Die Invaliditäts- und Altersversicherung bietet für eine solche Kontrole in den Einzelheiten allerdings noch recht mannigfache Ursache. Wir wollen für heute nur auf zwei der Aenderung bedürfende Punkte hinweisen. Der soeben erschienene Jahresbericht der Versicherungsanstalten für 1893 läßt erkennen, daß sich der Vermögensbestand der letzteren auf 226,5 Millionen belief. Danach ist sicher, daß dieser Bestand gegenwärtig schon die Summe von 300 Millionen überschritten hat. Nimmt man hinzu, daß Berufsgenossenschaften und Krankenkassen gleichfalls Reservefonds von recht beträchtlicher Höhe anzulegen gezwungen sind, so wird man zu der Erwägung gedrängt, ob es nicht angezeigt ist, die Nutzbarmachung dieser Bestände oder einzelner Theile derselben für das Erwerbsleben anders zu regeln als bisher. Die Bestimmungen des § 129 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes genügen in dieser Beziehung auch nicht. Sodann geht aus dem erwähnten Jahresbericht hervor, daß von der Möglichkeit der Einziehuug der Versicherungsbeiträge durch Krankenkassen und Gemeindebehörden bzw. besondere Hebestellen noch nicht genug Gebrauch gemacht wird. Es wäre wohl zu erwägen, ob nicht § 112 des Gesetzes so abgeändert würde, daß aus seinem fakultativen Charakter ein obligatorischer gemacht würde. Es ist keine Frage, daß sich in denjenigen Versicherungsanstalten, welche von dem § 112 Gebrauch gemacht haben, die Beitragseinziehung, die den Arbeitgebern eine Menge Scheereien abnimmt, bewährt hat. Es käme darauf an, zu untersuchen, ob diese günstigen Erfahrungen vielleicht ihre Ursache in besonderen, den betreffenden Versicherungsanstalten anhaftenden Momenten haben. Ist dies nicht der Fall, sondern stellt sich heraus, daß besondere Vorbedingungen für die Einführung der Neuerung nicht nöthig sind, so sollte zu der letzteren geschritten werden. Natürlich würden diese Pläne Zeit zum Ausreifen bedürfen. Es scheint ja aber überhaupt so, als wenn nunmehr die Aenderungen an den Versicherungsgesetzen nicht so schnell wie früher vor sich gehen sollten. Das ist durchaus kein Fehler. Und so wird man denn auch gut thun, mit der Invaliditäts- und Altersversicherung erst noch mehr Erfahrungen zu sammeln. Jedenfalls aber ist es gut, auf die im Laufe der Zeit hervortretenden Mängel hin und wieder aufmerksam zu machen.

Politische Tagesschau.

Kaiser Wilhelm eröffnete das neue Jahr am Hofe mit dem üblichen Ceremoniel, im Königlichen Schlosse zu Berlin fand feierlicher Gottesdienst und nachfolgende Gratulationskour statt. Hochpolitische Ansprachen bei diesem Anlaß entsprechen bekanntlich nicht den regelmäßigen Gepflogenheiten in Preußen und Deutschland. — Die Gesammtpolitik zu Beginn des neuen Jahres steht unverkennbar unter dem Zeichen des engeren Zusammenschlusses aller staatserhaltenden Elemente gegen die Mächte des Umsturzes. Es mag ja vielen Menschen, namentlich den Anhängern eines liebgewordenen bequemen Schlendrians, höchst unsympathisch sein, daß sie sich zu einem mannhaften Entschlusse aufrichten sollen, aber die Zeit des gemüthlichen Hindämmerns ist wirklich vorüber. Der Friede nach Außen erscheint ja auch im neuen Jahre, soweit menschliche Voraussicht reicht, wohl aufgehoben, aber, wer will sagen, wie es werden würde, wenn jemals die Gewalten des Umsturzes bei uns die Oberhand bekämen! Aus Haß, Neid, Grimm und Blutdurst kann unmöglich Frieden und Völkerglück erblühen, also wer den Frieden dauernd erhalten zu sehen wünscht, soll es sich dreimal überlegen, ehe er der Regierung seine Heeresfolge bei Eindämmung der sozialdemokratischen Sintfluth verweigert. Die Möglichkeit, eine kräftige nationale, von staatserhaltenden Tendenzen beherrschte Politik, verbunden mit der Wirthschaftspolitik des Schutzes der nationalen Arbeit, wieder vollkommen unverdunkelt und von Nebenrücksichten unbeirrt hervortreten zu sehen, ist erreicht, die sozialdemokratischen Elemente sind aus der unnatürlichen Stellung als Kampfgenossen der Regierung endgiltig abgeschüttelt, auch in Bezug auf die bürgerliche Demokratie hat der Scheidungs-, unter den staatserhaltenden Elementen der Sammlungsprozeß begonnen. Thue ein Jeder das Seine, damit auch der Friede nach Innen auf ähnlich solide Grundlagen gestellt werde, wie sie der Friede nach Außen in Gestalt des Dreibundes besitzt!

Die „Kreuzztg." schreibt: Von einer Seite, die es wissen muß, wird uns mit aller Bestimmtheit versichert, daß die Nachricht der „Neuen Freien Presse", der Kaiser habe an den Zaren einen eigenhändigen Brief gerichtet, um die Belassung des Grafen Schuwalow in Berlin zu erwirken, unrichtig ist.

Zur Börsenreform melden die „Berliner Neuesten Nachrichten", die hanseatischen Vertreter des Bundesrathes hätten die Unterstützung einer großen süddeutschen Regierung erlangt gegen gewisse, der Börse besonders unangenehme Bestimmungen der Vorlage. Auch innerhalb der preußischen Regierung fehle es nicht an Stimmen zu Gunsten einer vorsichtigen rücksichtsvollen Behandlung der Börsen. (!)

Der nationalliberale Landgerichtsrath Kulemann, der von der „Nationalliberalen Korrespondenz" in die Parteiacht erklärt worden ist, weil er die Umsturzvorlage für „unnöthig und deshalb schädlich" erklärt hat, veröffentlicht in der „Braunschw. Landesztg." eine scharfe Erklärung, in welcher er namentlich den rein privaten Charakter der „N.-L. K." hervorhebt und schließt: „Ich würde es als einen großen Erfolg im Interesse der Partei begrüßen, wenn diese meine Erklärung dazu beitrüge, sie von einer angemaßten und sie auf das schwerste kompromittirenden Bevormundung durch unberufene Personen zu befreien." Hierzu schreibt die „Nat.-L. Korr.": „Auf den Angriff des Herrn Kulemann werden wir antworten, sobald wir uns mit unseren Parteifreunden besprochen haben." Ob der frühere Angriff der „Nat.-L. Korr." auf Besprechung mit den Parteifreunden beruht, verräth das Organ leider nicht. Nunmehr wird wohl der Parteivorstand das Wort ergreifen müssen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hält einen staatlichen Eingriff in Kämpfe von der Art des Bierboykotts für nicht wohl möglich, sie sagt dazu u. a.: „Diesem Trost liegt doch ein starkes Maß von Illusion zu Grunde. Der Staat kann Akte des Gewalt übenden Terrorismus, mit denen die Sozialdemokratie ihre Sache fördert, schärfer als bisher reprimiren; den Boykott aber, der in allen möglichen Formen allenthalben geübt wird, an sich und auch dann unter Strafe zu stellen, wenn die Theilnahme an seiner Ausübung eine durchaus freiwillige ist, ist doch eine Gedanke, mit dessen Ausführbarkeit es sehr zweifelhaft steht. Die bürgerliche Gesellschaft muß sich selbst ihrer Haut wehren; um diese Forderung kommen wie unter keinen Umständen herum. Will sie das nicht — denn sie kann es, wenn sie will —, so kann auch keine Staatsgewalt Ersatz für diese selbstmörderische Schlaffheit schaffen.

Kaiser Franz Josef ist aus Budapest Montag Nachmittags wieder in Wien eingetroffen. — Nach der allgemeinen Annahme ist Graf Bedervary mit der Kabinetsbildung betraut. Derselbe pflog Besprechungen mit Wekerle, Szilagyi und anderen Mitgliedern der liberalen Partei. Diese verwiesen auf ihre jüngste Kundgebung, daß sie jede Regierung unterstützen wollen, welche das bisherige liberale Programm ehrlich durchführen wolle.

Der italienische Deputirte Bonghi erklärte in einer Rede, welche er am 30. Dez. in der konstitutionellen Vereinigung von Neapel hielt, daß er angesichts der verworrenen Koalition zwischen Rudini, Zanardelli, Brin und Cavallotti treu zu Crispi und dem Ministerium stehe, welches den Muth gehabt habe, die

Familie Schmidt.

Novelle von Hans Eisenträger.

Nachdruck verboten.

(1. Fortsetzung.)

Freilich, hier und da kostete es Demüthigungen, kleine Kränkungen zu überwinden, die manche andere zurückgeschreckt haben würde, durch die sich aber Frau Schmidt im Hinblick auf ihre heranwachsenden Töchter, die doch versorgt werden mußten, nicht im mindesten beirren ließ. Eine wenig beneidenswerthe Rolle spielte dabei der Kanzleirath. Zwar, wenn es irgend anging, suchte er einen mehr oder weniger passenden Vorwand, um einer Gesellschaft zu entgehen, seine Frau aber sorgte dafür, daß das nur dann vorkam, wenn es ohne irgend welchen Anstoß zu bewerkstelligen war. Er sprach nur sehr wenig, der gute alte Herr, hielt sich meist bescheiden im Hintergrunde in der Nähe des Büffets, und war ungemein dankbar, wenn irgend ein Altersgenosse sich zu einem kleinen Spielchen bei ihm einfand.

Suchte er so in der Oeffentlichkeit eine seiner angeborenen Bescheidenheit möglichst entsprechende Rolle zu spielen, so fiel ihm im Stillen die sehr wesentliche Aufgabe zu, für das nöthige Geld zu sorgen, das das weit über die eigenen Verhältnisse hinausgehende gesellschaftliche Leben seiner Familie erforderte. Diese Sorge war der Kummer seines Lebens. Sie quälte ihn am Tage und ängstigte ihn des Nachts im Traum. Was hatte er nicht alles versucht, um seine Einnahmen zu erhöhen! Er hatte Agenturen für alle möglichen Versicherungen übernommen, Häuser- und Grundstücksverkäufe vermittelt, bis ihm seine Frau bei dieser Thätigkeit ein energisches Halt zugerufen, da die Sache nicht so geheim geblieben war, als sie es im Interesse ihrer gesellschaftlichen Stellung für nothwendig hielt. Da blieb denn nichts übrig, als seinen Bruder um Unterstützung anzugehen, die dieser, den Frau Schmidt als „alten Filz" bezeichnete, Jahre lang in ausreichendem Maße gewährt hatte, bis auf einmal diese Freigebigkeit ein schnelles Ende fand.

Herr Schmidt, der ältere der beiden Brüder, in Firma „Schmidt und Mengewein", hatte sich vom einfachen, mittellosen Handlungsdiener zum Besitzer eines der größten Exportgeschäfte der Stadt emporgearbeitet. In einer engen Straße der Unterstadt, weit entfernt von der Gegend, wo die Familie des Kanzleiraths wohnte, stand das alte geräumige Giebelhaus, aus dessen Bodenluke immer ein Flaschenzug hing und dessen Thorweg mit Fässern und Kisten vollgepfropft war. Hier hatte Herr Schmidt seine Laufbahn begonnen, die ihm bis zum Nachfolger seines ehemaligen Chefs bringen sollte. Früh verwittwet und kinderlos, führte er ein einsames Leben. Obwohl er es längst nicht mehr nöthig hatte, saß er doch Punkt 7 Uhr Sommer und Winter in dem niedrigen Komptoir auf dem hartgepolsterten Drehstuhl, die dicken leinwandumzogenen Bücher vor sich, deren langen Zahlenreihen von dem Wohlstand des Hauses Schmidt und Mengewein Zeugniß ablegten. Herr Schmidt liebte seinen Bruder, den Kanzleirath, fast zärtlich. Schon als Knabe hatte er, der immer der Stärkere war, seine schützende Hand über ihn gehalten und manchen Rippenstoß allzu rauflustiger Gassenjungen von ihm abgewehrt. Mit der Heirath des jüngeren Bruders änderte sich das Verhältniß. Diese Heirath war Herrn Schmidt, der zu jener Zeit noch als Gehilfe fungierte, ein vollkommenes Räthsel. Als er dann einmal die hochgeborene Schwägerin zu Gesicht bekam und diese ihn mit unverkennbarer Geringschätzung behandelte, mied er des Bruders Haus. Später, als er ein wohlhabender Mann geworden, hatte die Frau Kanzleirath allerdings wiederholte Annäherungsversuche gemacht, die Herr Schmidt sen. aber, in ruhiger Beurtheilung der innersten Gründe, kühl zurückgewiesen hatte. Der Verkehr zwischen den beiden Brüdern beschränkte sich somit auf die Besuche des Kanzleiraths, die dieser dem reichen Kaufherrn abstattete. Dann saßen die beiden alten Knaben bei einer Flasche Johannisberger und gedachten vergangener Tage, freilich nicht, ohne daß die Rede, veranlaßt durch die ewigen Geldnöthe des Kanzleiraths, auch auf die leidige Gegenwart kam. Dann machte wohl Herr Schmidt sen. seinem Unmuth Luft, schalt den Bruder ob seiner Schwäche aus, um ihm schließlich dann doch einen oder auch zwei Hundertmarkscheine in die Tasche zu schieben, nicht um der stolzen Sippe willen, sondern, wie er zu betonen nie unterließ, lediglich des Bruders wegen, der ein viel zu guter Kerl sei, als daß man ihn nicht aus der Verlegenheit reißen sollte.

Seit einem Jahr indessen blieb die Börse des Herrn Schmidt seinem Bruder verschlossen, was seine Ursache in einem Vorgang hatte, der den alten Herrn aufs tiefste verletzte. Auf Wunsch des Vaters machten die Töchter des Kanzleiraths dem Onkel alljährlich an seinem Geburtstag einen Besuch. Nur höchst ungern bequemten sie sich, in das „verrufene Viertel", wie Fräulein Frieda zu sagen liebte, hinabzusteigen, doch brachten sie „das Opfer", wohl wissend, aus welchen Quellen die Zuschüsse flossen, mittels welcher es ihnen möglich war, ihre Rolle in der Gesellschaft weiter zu spielen. Ohnedies war man sicher, an dem früh hereinbrechenden Winterabend von niemand erkannt zu werden, selbst wenn jemand „aus ihren Kreisen" sich in diese abgelegene Gegend verirren sollte.

Eines Tages, zu der Zeit des Rendezvous, das sich die Gesellschaft auf der Promenade von W. gab, passirte auch Herr Schmidt sen. dort vorbei, der, auf einem Geschäftsweg begriffen, in seinem etwas altfränkischen Anzuge ein klein wenig die Aufmerksamkeit der Passanten erregte. Er trug eine hohe Mütze mit abstehendem Schirm, einen langen Rock, der ihm weit über die Kniee reichte und einen alten grünen Regenschirm, den er auch an den sonnigsten Tagen nicht zu Hause ließ und gewöhnlich zwischen beiden auf den Rücken gelegten Armen hielt. Frieda und Else, die in Begleitung eines blutjungen Lieutenants und eines Referendars auf und ab wandelten, überfiel ein blasser Schrecken, als sie den Onkel grad' auf sich zukommen sahen.

(Fortsetzung folgt.)

schwere Verantwortung der Erbschaft Giolitti's auf sich zu nehmen, und das durch energische Bekämpfung der Umsturzbewegung dem Vaterlande die treuesten Dienste geleistet habe.

Der „Figaro" veröffentlicht ein Interview mit einem deutschen Abgeordneten, welcher die Ansicht vertritt, Finanzminister Dr. Miquel sei der Urheber des Umsturzgesetzes und bemühe sich, eine Auflösung des Reichstages durchzusetzen in der Hoffnung, bei dem neuen Reichstage dann eine Majorität für die Tabaksteuer zu finden. (?)

Wie aus Paris gemeldet wird, ist der Revisionsrath zur Prüfung der Berufung Dreyfus Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitze des Generals Gossart zusammengetreten. Bei Beginn der Verhandlung erklärte der Regierungskommissar Kommandant Romain, daß Dreyfus' Vertheidiger sich bei dem Urtheilsspruche des Revisionsrath beruhigt. Romain beantragt die Verwerfung der Berufung. Nach mehrminutiger Berathung verwarf der Revisionsrath die Berufung.

Die Sitzung der griechischen Kammer am vorigen Sonnabend, welche acht Stunden dauerte, war außerordentlich stürmisch. Es kamen zum Schluß zwei Deputirte zum Handgemenge. Die Sitzung wurde nach Mitternacht unter furchtbarem Lärm aufgehoben. Die Regierung beeilt sich, den Staatshaushalt bewilligen zu lassen, da nach den Ferien die Abgeordneten kaum zusammen zu bringen sein werden. Um nun die Votirung zu verhindern und der Regierung damit eine Falle zu bringen, ist die entschlossenste Obstruktion seitens der gesammten Opposition eingeleitet. Als besonderes Mittel dazu hat in den letzten Tagen die Korinthen-Frage gedient, deren Erörterung vor der Budget-Debatte verlangt wird. Indessen wurde von der Regierungspartei durchgesetzt, daß die Kammer zweimal täglich zusammentrete, Vormittags um andere Vorlagen, hauptsächlich die Korinthen-Frage, Nachmittags um das Budget vorzunehmen. Sonntags wurde die erste Morgensitzung versucht, aber durch Nichterscheinen der Opposition vereitelt. — Nach einer Meldung aus Athen ist das Elend in Peloponnes sehr bedeutend. Gestern richteten Versammlungen in Pyrgos und Patras eine Denkschrift an den König, worin es heißt, man könne die Steuern nicht zahlen wegen allgemeiner Noth. Die Stimmung wird von der politischen Agitation benutzt.

Eine Depesche eines Blattes in Yokohama aus Fusan meldet: Die Tonghaks in Tschullado gründeten unter dem Namen Kainan ein Königreich und ernannten ein Mitglied der Nieng-Familie zum König. General Nodzu telegraphirt aus Antoug unter dem 29. Dezember: In den von der ersten Armee besetzten Distrikten kehren die Eingeborenen in die Heimstätten zurück und nehmen ihre Beschäftigung wieder auf. In vielen Bezirken sind die Märkte eröffnet, was der Armee die Beschaffung der Vorräthe erleichtert. Das japanische Geld zirkulirt und ersetzt allmälig die bisherige Währung.

Die „Times" melden aus Kapstadt vom 30., nach Berichten aus der Delagoabay haben die im Aufruhr befindlichen Eingeborenen portugiesische Kanonenboote an dem Flusse Incomati angegriffen und den ersten Offizier der „Reinha do Portugal" getödtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Dezember 1894.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute im Neuen Palais bei Potsdam das heilige Abendmahl. Nachmittags kam der Kaiser nach Berlin, um seiner erlauchten Mutter, der Kaiserin Friedrich den Weißen Saal nach dessen Umbau zu zeigen.

— Der Kaiser stattete heute nachmittags dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen längeren Besuch ab.

— Der Kaiser gedenkt dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha im Februar einen Jagdbesuch abzustatten.

— Der angekündigte Besuch des russischen Kaiserpaares am Hofe zu Darmstadt wird voraussichtlich im Mai erfolgen.

— Der Prinzthronfolger von Rumänien ist heute mit seiner Gemahlin zum Besuche des großherzoglichen Hofes in Darmstadt eingetroffen.

— Der neuernannte Generalgouverneur von Warschau, russischer Botschafter am hiesigen Hofe Graf Schuwalow ist gestern aus Petersburg wieder in Berlin eingetroffen und wird demnächst dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreichen.

— Der Kommandeur der 33. Division, welche in Metz steht, Generallieutenant v. Kayser, ist am Sonntag früh infolge von Blinddarmentzündung gestorben.

— Die königliche Verordnung, durch welche die beiden Häuser des preußischen Landtags auf den 15. Januar nach Berlin zusammen berufen werden, wird heute durch die amtlichen Verordnungsblätter veröffentlicht.

— Gegenüber der neulichen sensationellen Mittheilung der „Leipz. Neuesten Nachr." über die polizeilichen Nachforschungen wegen der Funktionszulage von 100 000 Mark für den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe will die „Staatsbürger-Zeitung" in der Lage sein, mitzutheilen, die Berliner politische Polizei habe in dieser Beziehung keinerlei Nachforschungen anzustellen gehabt, weil man vom ersten Augenblick an über den Urheber dieser Indiskretion nicht im Zweifel gewesen sei.

— Der zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Celle ernannte freikonservative Abgeordnete Krah veröffentlicht in der „Nord-Ostsee-Ztg." eine Erklärung, daß ihm die Berufung in den neuen Wirkungskreis eine Wiederannahme des Landtagsmandats des Kreises Steinburg unmöglich mache.

— Der Dichter Dr. Fontane in Berlin feierte gestern seinen 75. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Aus allen Theilen Deutschlands sind demselben Glückwunschschreiben und Telegramme zugegangen.

— Der bisherige Professor Extraordinarius der Kinderheilkunde, Professor Heubner-Berlin, ist zum Ordinarius ernannt.

— Die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung" in Köln, welche vor drei Jahren von Dr. Hans Kleser, früherem Redakteur der „Kölnischen Zeitung", gegründet wurde, soll mit dem 1. Januar eingehen.

— Dr. Rumiller, der Adjutant des Majors v. Wissmann in Deutsch-Ostafrika, hat sich mit der Tochter des Großindustriellen Kommerzienraths Lanz in Mannheim verlobt.

— Die Kapkolonie tritt mit den 1. Januar dem Weltpostvertrage bei.

— Gleich der deutschen Regierung hat jetzt auch die österreichische gegen die differentielle Behandlung österreichischen Zuckers bei der Einfuhr in die Vereinigten Staaten Nord-Amerikas Protest erhoben.

— Die Berufsgenossenschaft der Stromschiffer hat beschlossen, dem Kartell der Elbschiffahrtsgesellschaften auf drei Jahre beizutreten.

— In der Freitags-Sitzung des polnisch-sozialistischen Parteitages in Breslau entspann sich über den Antrag der Posener Sozialisten, das Parteiorgan, die in Berlin erscheinende "Gazeta Robotnicza" sammt der Druckerei nach Posen zu verlegen, eine längere Debatte. Schließlich wurde der Antrag abgelehnt. Hinsichtlich der Parteiagitation in den einzelnen Orten und Provinzen sollen sich die Genossen an die Vertrauensmänner für die einzelnen Bezirke halten. Aus den Verhandlungen ergab sich übrigens, daß die polnisch-sozialistische Agitation in Oberschlesien und unter den in Berlin, Hamburg und Bremen ansässigen polnischen Arbeitern ziemliche Fortschritte macht, weniger aber in Posen und Westpreußen. Zum Schluß fanden die Vorstandswahlen für die polnisch-sozialistische Partei statt. Es wurden in den Vorstand gewählt die in Berlin ansässigen Genossen: Berfus, Thiel, Merkowski, Golibrocki, Szefelt und Brzenieszkiewicz.

Bochum, 30. Dezember. Kommerzienrath Baare, der langjährige Leiter des Bochumer Vereins, bekannt durch die Stempel- und Steuerprozesse, wird am 4. Januar in den Ruhestand treten. An seine Stelle tritt sein Sohn Fr. Baare.

Friedrichsruh, 31. Dezember. Fürst Bismarck ist bei guter Gesundheit; der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird nächster Tage bestimmt in Friedrichsruhe zum Besuche erwartet.

Rostock, 31. Dezember. Pastor Müller, der die zur Verbrennung in Gotha bestimmte Leiche des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Wiggers eingesegnet hat, ist während der Dauer des Disziplinarverfahrens seines Amtes entsetzt.

Ausland.

Rom, 30. Dezember. Der Papst empfing gestern den preußischen Gesandten beim Vatikan v. Bülow, um dessen Glückwünsche anläßlich des bevorstehenden Jahreswechsels entgegenzunehmen. — Heute empfing der Papst den außerordentlichen russischen Gesandten Fürsten Lobanoff in feierlicher Audienz, welche eine halbe Stunde dauerte und einen äußerst herzlichen Charakter trug. Fürst Lobanoff und der Kardinal-Staatssekretär Rampolla tauschten später Besuche aus; letzterer überbrachte dem Fürsten Lobanoff das Großkreuz des Christus-Ordens in Brillanten. Zu Ehren des russischen Gesandten findet heute Abend ein Diner bei dem Kardinal-Staatssekretär statt.

Rom, 31. Dezember. Der Stiefbruder des Königs, Graf Mirafiori, ist heute, 43 Jahre alt, gestorben. — Der Kronprinz von Italien, sowie die Botschafter von Deutschland, England und Spanien haben Fräulein Crispi kostbare Geschenke gesandt. — Bei der Ankunft Cavallottis in Mailand fand eine radikale Kundgebung statt. Die Menge begleitete Cavallotti unter Hochrufen auf ihn und Pereats auf Crispi bis zu seinem Hotel.

Rom, 31. Dezember. Uebereinstimmend mit der bisherigen Gepflogenheit bei dem Inkrafttreten von Gesetzen, welche Prinzipien und Doktrinen der katholischen Kirche widerstreiten, beabsichtigt der päpstliche Stuhl an die österreichisch-ungarische Regierung eine diplomatische Note zu richten, in der gegen das Inkraftsetzen der sanktionirten kirchenpolitischen Gesetze in Ungarn protestirt wird. Doch wird der Vatikan nach Ueberreichung der Protestnote keinen weiteren Widerstand gegen die Durchführung der Gesetze erheben. Der Vatikan mißbilligt auch die absolut heftige Sprache einzelner katholischen Zeitungen Budapests gegen die Krone und Regierung.

Marseille, 31. Dezember. Bei der gestrigen Senatswahl wurde im 3. Wahlgange Menier (Republikaner) mit 206 Stimmen gewählt. Abram (radikal) erhielt 194 Stimmen.

London, 31. Dezember. Die Polizei erhielt einen Drohbrief, wie man glaubt, von italienischen Anarchisten, in dem angekündigt wird, daß eins der großen Westendrestaurants in die Luft gesprengt werden soll. Infolge dessen sind alle großen Restaurants sorgfältig bewacht.

Petersburg, 31. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich im Frühjahr nach Finnland begeben. — Der türkische außerordentliche Gesandte Fuad Pascha wird am Grabe des Kaisers Alexander einen silbernen Kranz niederlegen. Heute wird zu Ehren Fuad Paschas ein Diner auf der türkischen Botschaft und Dienstag ein solches auf der französischen Botschaft stattfinden. Die Ernennung der russische Konsuln soll in Zukunft mit Autorisation des Finanzministers und des Ministers des Auswärtigen erfolgen. Die in diesem Jahre wegen der Krankheit des Kaisers Alexander ausgefallenen Manöver werden im Herbste 1895 in der Gegend von Smolensk abgehalten.

Petersburg, 31. Dezember. Es handelt sich bei der Neubesetzung des Ministeriums der Wegekommunikation um zwei Kandidaten: der eine Geheimrath Jwaschtschenkow, der andere der Wirkliche Geheimrath Kulomsin.

Petersburg, 31. Dezember. Das frühere Stadthaupt von Moskau, Ljamin, Gründer der bekannten Pokrowsker Baumwollspinnerei und Weberei-Manufaktur, ist gestorben.

Belgrad, 31. Dezember. Im Tschebinatzprozesse werden heute die Plaidoyers beendet. Die Urtheilsfällung soll in einigen Tagen erfolgen.

Cettinje, 31. Dezember. Den hier eingelaufenen Nachrichten zufolge ließ der Gouverneur von Albanien sämmtliche albanische Häuptlinge wegen Insubordination und des zweideutigen Benehmens verhaften.

Konstantinopel, 31. Dezember. Das Befinden des Exkhedive Ismail Pascha ist derart, daß jeden Augenblick ein tödtlicher Ausgang zu erwarten ist.

Der Zug des Todes 1894.

Regenten und Mitglieder von Herrscherhäusern.

Alexander III., Kaiser von Rußland, geb. 10. März 1845, reg. seit 13. März 1881, in Livadia † 1. November 1894. — Karl August Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, kgl. preuß. Gen. der Kav. à la suite des Inf.-Regts. 94 und des 15. Husaren-Regiments, geb. 31. 7. 1844, † 20. 11. 1894. — Amalie, verwittw. Herzogin in Bayern, geb. Prinzessin von Sachsen-Koburg und Gotha, Wittwe des 1893 verstorbenen Herzogs Max Emanuel, geb. 23. 10. 1848, † 6. 5. 1894. — Fürst Heinrich IV. Reuß-Köstritz, kgl. preuß. Gen. der Kav. à la suite der Armee, geb. 26. 4. 1821, † 25. 7. 1894. — Luise, Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Abtissin des adeligen Konvents zu Itzehoe, Schwester des Königs von Dänemark, geb. 18. 11. 1820, † 30. 11. 1894. — Ludwig Philipp Albert von Orleans, Graf von Paris, Oberhaupt des Hauses Bourbon-Orleans, geb. 24. 8. 1838, † zu Stowe-House 8. 9. 1894. — Katharina Michalowna, Wittwe des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, geb. Großfürstin von Rußland, geb. 28. 8. 1837, † in Petersburg 13. 5. 1894. — Muley-Hassan, Sultan von Marroko, regierte seit 25. 9. 1873, † 6. 6. 1894, 63 Jahre alt. — Franz II., Exkönig von Neapel, geb. 16. 1. 1836, regierte von 1859--1861, † 27. 12. 1894.

Staatsmänner und Parlamentarier.

Homeyer, Paul Gust. Alex., Wirkl. Geh. Rath, Unterstaatssekretär im Staatsministerium und Mitglied des Staatsraths, Vorsitzender des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, † in Luzern 1. 10., 70 Jahre. — v. Trott zu Solz, Präsident des Konsistoriums zu Kassel, Mitglied des Abgeordnetenhauses, † 3. 8. — v. Schloezer Dr. Curt, Wirkl. Geh. Rath, 1871—82 Gesandter in Washington, 1882—92 beim päpstlichen Stuhl; auch Geschichtsforscher, † 13. 5., 72 Jahre. — Freiherr v. Werther, Karl, Wirkl. Geh. Rath, Botschafter a. D., 1869 bis 1870 in Paris, 1874 bis 1877 in Konstantinopel, † 8. 2., 85 Jahre. — Steinmann, O. L. E., Reg.-Präsident in Gumbinnen, Vertreter des Wahlkreises Lyck-Johannisburg, deutschkonservativ, † 14. 12., 61 Jahre. — Frhr. v. Unruhe-Bomst, Wirkl. Geh. Rath und Schloßhauptmann von Posen, Mitglied des Reichstages für Bomst-Meseritz seit 1867; 1852—55 und 1866/67 auch des Abgeordnetenhauses, freikons., 19. 4., 68 Jahre. — Frhr. von und zu Brenken, Hermann, Rittergutsbesitzer, 1874—84 Vertreter von Paderborn-Büren (Centrum), 13. 5., 74 Jahre. — von Busse, Hermann, Landrath a. D., bis 1893 Vertreter von Neu-Stettin (konservativ), † 7. 3., 76 Jahre. — Delius, Geh. Kommerzienrath, 1887 bis 1890 nat.-lib. Vertreter für Bielefeld-Wiedenbrück, † 25. 12., 75 Jahre. — Dodillet, Gustav, Ober-Reg.-Rath a. D., konservativer Vertreter für Gumbinnen, † 9. 2. 73 Jahre. — Graf zu Dohna-Schlobitten, Richard, Kammerherr und Legationsrath, Landhofmeister in Preußen, 1890—93 Vertreter von Elbing-Marienburg (konservativ), † 12. 7., 87 Jahre. — Eberty, Ed. Gustav, fr. Syndikus von Berlin, Mitglied des Reichstags 1881—84 für Mühlhausen in Thüringen und 1890—93 für Waldenburg in Schlesien, † 27. 7., 54 Jahre. — von Freeden, Wilhelm, Mathematiker, Gründer der deutschen Seewarte, ehem. Mitglied des Reichstages, in Bonn † 11. 1., 71 Jahre. — Dr. Groß, prakt. Arzt und Gutsbesitzer, Bürgermeister in Lambsheim (Rheinpfalz), 1874—87 national-liberaler Vertreter für Speyer, Mitglied des bayerischen Abgeordnetenhauses, † 8. 2., 68 Jahre. — Haerle, Georg, Gemeinderath in Heilbronn, bis 1893 Mitglied des Reichstages für den Wahlkreis Württemberg 3. (südd. Volkspartei), Abgeordneter im württemb. Landtage, † 26. 7., 63 Jahre. — Hagen, Adolf, Stadtältester in Berlin, 1867, 1871 und 1874 Vertreter des ersten Berliner Wahlkreises im Reichstage (Fortschrittspartei), auch früher Mitglied des Abgeordnetenhauses, † 17. 8, 73 Jahre. — v. Henk, Ludwig, Vizeadmiral z. D., 1887 bis 1893 Mitglied des Reichstags für Ueckermünde-Usedom-Wollin, (deutsch-konservativ), † 17. 10., 74 Jahre. — von Kalckstein, Willibald, fr. Landrath von Pr.-Eylau, kons., Mitglied des Reichstags von 1867 bis 1874, † 6. 6., 81 Jahre. — Louis, Ludw., Reichsanwalt in München, 1871—74 Vertreter von Germersheim (lib. Reichsp.), † 23. 3, 79 Jahre. — Neubronner, Wilhelm, Apotheker in Cronberg i. Taunus, vorm. des 1. nassauischen Wahlkreises im norddeutschen Reichstag † 22. 2. 80 Jahre. — North, Dr. jur., Jean, von 1877—1881 Vertreter des Landkreises Straßburg (Elsässer), † Mitte Dezember, 66 Jahre. — Dr. Papellier, August, bayerischer Regierungsrath in Bayreuth, 1881—84 freisinniger Vertreter für den Wahlkreis 1. Oberfranken, † 10. 12., 60 Jahre. — Pfaehler, Gustav, Geh. Bergrath und königlicher Bergwerksdirektor a. D., 1876—93 nationalliberaler Vertreter für Trier-Saarbrücken, † 28. 2., 72 Jahre. — v. Rauchhaupt, Wilhelm, Landrath a. D., 1867 Mitglied des konstituirenden Reichstags, 1887—1890 Vertreter von Potsdam-Osthavelland, langjähriges Mitglied des Abgeordnetenhauses, † 28. 4., 65 Jahre. — Dr. Roemer, Senator in Hildesheim, von 1867 bis 1890 nationalliberaler Vertreter für Wolfenbüttel, † 24. 2., 77 Jahre — Baron Schauenburg, Vizepräsident des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen, früher Reichstagsabgeordneter für den Landkreis Straßburg, † 1. 5., 62 Jahre. — von Schroeder, Robert, Landrath a. D., 1867 Mitglied des konstituirenden, dann des norddeutschen Reichstages, konservativ, † 11. 8., 86 Jahre. — Strecker, Eduard, Amtsgerichtsrath a. D., 1872—82 Vertreter für Heiligenstadt-Worbis, auch im Abgeordnetenhause, † 3. 1., 71 Jahre. — Dr. Westermayer, Anton, geistl. Rath und Stadtpfarrer in München, fr. langjähr. Vertreter von München II (Centrum), † 2. 12., 78 Jahre. — Wiggers, Moritz, früher Advokat in Rostock, 1848 Präsident der mecklenb. konstituirenden Versammlung, 1867—1881 Mitglied des Reichstages für Berlin, später Parchim-Ludwigslust, † 30. 7, 77 Jahre. — von Wrisberg, großherzogl. Landdrost, 1891—93 Abgeordneter für den ersten mecklenburger Wahlkreis (deutschkons.) † 10. 11., 71 Jahre. — Dr. Forchhammer, Peter Wilhelm, Geh. Reg.-Rath und ord. Professor der philosophischen Fakultät, Vertreter der Universität Kiel seit 1877, früher auch Mitglied des Reichstages 1871 bis 1874 und des Abgeordnetenhauses 1868—1870, Fortschrittspartei, † 9. 1., 90 Jahre. Frhr. v. Schlichting, Rudolf, seit 1855 Vertreter des alten befestigten Grundbesitzes der Fürstenthümer Liegnitz und Wohlau, † 27. 11., 78 Jahre. -- v. Bismarck, Philipp, Rittergutsbesitzer auf Kniephof, Neffe des Fürsten, seit 1888 Abgeordneter für Naugard-Regenwalde, † 18. 10., 50 Jahre. — Drawe, Karl, Rittergutsbesitzer, Abgeordneter für Danzig (freisinnige Vereinigung), † 12. 12. — von Heede, Adolf, Fabrikbesitzer auf Haus Heede in Westfalen, nationalliberaler Abgeordneter für Altona-Iserlohn, in Berlin † 18. 6. — Roscher, Heinrich, Amtsgerichtsrath in Ahlden, Abgeordneter für Fallingbostel-Soltau, nationalliberal, † 2. 11., 69 Jahre. — Rozanski, Stanislaus, Rentier, Abgeordneter für Mogilno-Wongrowitz † 28. 10., 62 Jahre. — Claussen, Hans Reimer, ehem. Advokat in Kiel, 1848 Mitglied des Frankfurter, dann des Rumpfparlaments; später Advokat in Davenport (Jowa) und Senator von Jowa, † 14. 3., 90 Jahre. — Dr. Elsner, Moritz, früher Chefredakteur in Breslau, 1848/49 Mitglied der preußischen Nationalversammlung und dann der zweiten Kammer für den Wahlkreis Hirschberg i. Schl., † 8. 8., 84 Jahre. — Hagmaier, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, in Waldhausen (Württemb.) † im Oktober. — Dr. Herzig, Wilhelm, früher Redakteur in Reichenberg i. B., 1848 Vertreter von Gablonz im Frankfurter Parlament, † 20. 10., 82 Jahre. — Dr. Haßmann, Th., 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments.

Verwaltungsbeamte und Juristen.

Wirkl. Geh. Rath Dr. Julius Greiff, früher Ministerialdirektor im preußischen Kultusministerium, † in Bad Oeynhausen am 11. Juni. — Geh. Oberjustizrath Friedrich Kurlbaum, vortragender Rath im preußischen Justizministerium, † in Berlin am 18. März. — Geh. Oberjustizrath Ludwig Keibel, früher in gleicher Stellung, † in Berlin am 16. Januar. — Wirkl. Geh. Oberregierungsrath a. D. Eugen Dreßler, früher vortragender Rath im preußischen Finanz- und dann im Landwirthschaftsministerium † in Berlin am 24. Mai. — Dr. Eduard Prix, erster Bürgermeister von Wien seit 1889, in dessen Verwaltungszeit die Organisirung Groß-Wiens fällt, † in Rekawinkel am 25. Februar.

Mediziner.

Dr. Josef Hyrtl, 1845 Professor der Anatomie in Wien, Begründer der topographischen Anatomie („Handbuch") in Deutschland und berühmter Präparator („Handbuch der praktischen Zergliederungskunst"), † in Perchtolsdorf bei Wien am 17. Juli. — Dr. Theodor Billroth, seit 1867 Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Universitätsklinik in Wien, einer der ausgezeichneisten Operateure, † in Abbazia am 6. Februar. — Dr. August Hirsch, seit 1863 ordentlicher Professor der Medizin in Berlin, besonders durch seine hystorischen und geographisch-pathologischen Studien von Bedeutung, † in Berlin am 28. Januar. — Dr. Julius Uffelmann, ord. Honorarprofessor in Rostock und Direktor des Hygienischen Instituts, † in Rostock am 17. Februar. — Dr. med. Hermann Michaelis, bekannter Arzt und Schriftsteller, am 5. Oktober 1822 zu Großglogau geboren, gestorben in Waldenburg in Schlesien am 1. Januar. — Geh. Sanitätsrath Dr. Leopold Lewin, dirigirender Arzt des Untersuchungsgefängnisses zu Moabit, † in Berlin am 13. Oktober. — Dr. Heinrich Hoffmann (-Donner), 1851—1889 dirigirender Arzt der städtischen Irrenanstalt in Frankfurt a. M., Verfasser des „Struwelpeter", † in Frankfurt a. M. am 20. September. (Schluß folgt.)

Provinzialnachrichten.

Culm, 30. Dezember. (Kollekte.) Für die zu hiesiger Diözese gehörige Kirchengemeinde Piasken-Rudnik soll eine Kirche nebst Pfarrhaus errichtet werden. Hierfür sind 27000 Mark in Anschlag gebracht, von denen bereits 21000 Mark vorhanden sind, darunter ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 16000 Mark. Da nun die Kirchengemeinde zur Aufbringung der fehlenden 7000 Mark nicht im Stande ist, so soll in der Zeit bis zum 1. März in allen Kirchen der Provinz an einem Sonntage eine Kollekte hierfür abgehalten werden.

Aus der Culmer Stadtniederung, 30. Dezember. (Leichenfund. Unglücksfall.) Einen grausigen Fund machten gestern Fischer in der Weichsel gegen Roßgarten. Die Leiche des am 29. Oktober d. Js. ertrunkenen Buschwächters Faust von der Schöneicher Herrenkämpe befand sich im Netz. — Folgender Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag in Schöneich: Bei dem dortigen Besitzer Hermann dienen die Gebrüder Dreher. Einer der Brüder machte sich mit einem alten Revolver zu schaffen. Unversehens entlud sich die Waffe, so daß die Ladung dem anderen Bruder in die Brust ging. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

Pelplin, 31. Dezember. (Personalie.) Der hiesige Domkapitular und Domherr Klingenberg ist zum Domdechanten ernannt worden.

Marienburg, 30. Dezember. (Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.) Die Verwaltung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn hat in einigen ihrer Personenwagen, vorläufig probeweise, elektrische Beleuchtung eingerichtet.

Aus der Provinz, 31. Dezember. (Militär-Konservenfabrik.) Wie verlautet, ist die Einrichtung einer westpreußischen Militär-Konservenfabrik (wahrscheinlich in Graudenz) beschlossene Sache. Die Militärverwaltung fordert von dem landwirthschaftlichen Centralverein eine Bürgschaft dafür, daß täglich wenigstens 50 Stück Fettvieh geliefert werden können. Diese Bürgschaft wird der Verein übernehmen.

Bromberg, 30. Dezember. (Leichenfund.) Vorgestern Nachmittag wurde in der Brahe bei dem Gute Schönhagen die Leiche eines Soldaten aufgefischt. In derselben ist der Gemeine Schulte von der 6. Komp. des 129. Infanterieregiments, welches hier garnisonirt, festgestellt worden. Mitte November war derselbe von hier verschwunden und wurde, da man glaubte, er sei fahnenflüchtig, als Deserteur verfolgt. Es scheint Selbstmord vorzuliegen. Bei der Leiche wurde auch das Portemonnaie mit 28 Mk. Inhalt vorgefunden.

Schneidemühl, 30. Dezember. (Erinnerungstafel. Besitzveränderung.) Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, die Erinnerungstafel an die Königin Louise aus Marmor anfertigen und an der Giebelseite des am Neuen Markt belegenen Wohnhauses der Kaufmannswittwe Schmidt anbringen zu lassen. Die Inschrift lautet: „In diesem Hause wohnte im November 1806 auf der Flucht nach Königsberg die unvergeßliche Königin Louise von Preußen." — Das Mühlengut „Walkmühle", welches bisher dem Gutsbesitzer Blankenburg zu Schrotz bei Dt. Krone gehörte, ist von dem Mühlenmeister Pergande hierselbst für 44000 Mk. erworben worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Januar 1895.

— (Fernsprechverkehr.) Heute ist der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Elbing einerseits und Memel andererseits eröffnet worden. Die Fernsprechverbindung Berlin-Memel hat eine Gesammtlänge von mehr als 1000 Kilometer und ist somit bis jetzt die längste in Deutschland. An die Hauptlinie ist Thorn durch eine Zweigleitung nach Bromberg angeschlossen. Im Laufe des Jahres 1895 soll auch Graudenz einbezogen werden. Der Verkehr auf der schon im Juli 1893 dem Betriebe übergebenen Theilstrecke Berlin-Elbing hat sich seither rege entwickelt. Im dritten Vierteljahr 1894 sind im wechselseitigen Verkehr von Berlin mit Posen 2132, Gnesen 211, Bromberg 1412, Thorn 458, Danzig 1601, Elbing 340 Gespräche, außerdem zwischen den vorgenannten Orten (ausschließlich Berlin) untereinander 1318 Gespräche abgewickelt worden.

— (Direkter Güterverkehr von deutschen Stationen nach Alexandrowo, Thorn und Mlawa transito.) Am 1. Januar 1895 tritt der fünfte Nachtrag zum Tarif für den direkten Güterverkehr von deutschen Stationen nach Alexandrowo, Thorn und Mlawa zur Weiterbeförderung nach Stationen der Warschau-Wiener Eisenbahn bezw. der Weichselbahn und deren Hinterbahnen in Kraft.

— (Zum russisch-deutschen Verkehr.) Die königliche Eisenbahndirektion zu Bromberg hat genehmigt, daß das jetzige Verfahren bei Auslieferung russischer Wagenladungsendungen mit ungenauen Adressen auf Duplikatfrachtbriefen noch auf ein weiteres Jahr, d. h. bis 1. April 1896 beibehalten werden darf. Es ist jedoch gleichzeitig mitgetheilt, daß für das jetzige Verfahren, wonach dem Inhaber des Duplikatfrachtbriefes die russische Wagenladungssendung ausgehändigt wird, auf eine dauernde Beibehaltung nicht zu rechnen sei.

— (Alters- und Invaliditäts-Versicherung.) Beim Schiedsgericht der Alters- und Invaliditätsversicherung des Kreises Thorn wurde im Jahre 1894 in 52 Berufungssachen verhandelt. Hiervon wurden 10 Berufungen durch Zurücknahme oder Vergleich erledigt, in zwei Fällen erfolgte Zurückweisung wegen Fristversäumniß, in einem Falle Abweisung wegen Unzuständigkeit des Schiedsgerichts, in fünf Fällen wurden Renten bewilligt und in 25 Fällen erkannte das Schiedsgericht auf Bestätigung des angefochtenen Bescheides der Versicherungsanstalt. In 10 Berufungssachen wurde Revision beim Reichsversicherungsamt eingelegt.

— (Verpflegungszuschüsse.) Die Verpflegungszuschüsse sind für das erste Quartal 1895 in den Garnisonstädten des 17. Armeekorps wie folgt festgesetzt: auf 10 Pf. in Thorn; 11 Pf. in Dt. Eylau, Neustadt und Strasburg; 12 Pf. in Graudenz, Marienburg, Pr. Stargard und Stolp; 13 Pf. in Culm, Konitz, Osterode; 14 Pf. in Danzig, Mewe, Rosenberg, Schlawe, Soldau; 15 Pf. in Marienwerder; 16 Pf. in Riesenburg pro Mann und Tag.

— (Lange Wartezeit.) Den „Neuen Westpr. Mitth." wird geschrieben: Von den Schulamtskandidaten, welche dem Parallelkursus an dem königl. Seminar zu Marienburg angehörten und bereits im Oktober die erste Lehrerprüfung bestanden, hatte bis Mitte Dezember auch nicht ein einziger seine Anstellung gefunden. Von den erwähnten Kandidaten hatten drei auf Grund eigenen Bemühens eine Vertretung erhalten. Nach einer Aeußerung des Herrn Regierungs- und Schulrathes Dr. Rohrer dürften einige der Kandidaten ein halbes Jahr und darüber auf Anstellung zu warten haben. — Sollte der Lehrermangel hiernach in unserer Provinz thatsächlich beseitigt sein, dann ist es nicht ersichtlich, weshalb man die Parallelkurse in den Seminaren zu Löbau, Marienburg und Pr. Friedland noch immer beibehält und weshalb die Privatpräparandenbildung noch immer in so hohem Grade durch Prämien ꝛc. begünstigt wird.

— (Nach Neujahr). Die Sylvesterfeier wurde vom Handwerkerverein im großen Schützenhaussaale in althergebrachter Weise begangen. Um 8 Uhr wurde die Feier mit einem Konzert eröffnet, in dem Instrumentalvorträge von Mitgliedern der Kapelle des Artillerieregiments Nr. 11 mit Gesängen der Handwerker-Liedertafel abwechselten. Letztere erfreute mit den sehr wirkungsvoll gesungenen Chören: „Wohin mit der Freud", „Das Herz am Rhein" und Mein Heimaththal". Es folgten hierauf zwei sehr gelungene humoristische Vorträge (Quintett und Quartett) und dann gelangte der Schwank „Hektor", ein Moser'scher Einakter, zur Aufführung, welcher die animirte Stimmung in der Festgesellschaft noch weiter hob. Um $^1/_2$12 Uhr nahm der Tanz seinen Anfang, in dem um 12 Uhr eine Pause eintrat, zum gegenseitigen Austausch der „Profit-Neujahr!"-Wünsche. Erst in sehr später Stunde klangen die lustigen Tanzweisen aus. — Im Artushofe fand zur Sylvesterfeier ein Konzert von der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz statt, welches eine Auslese humoristischer Piecen bot, die von der zahlreichen Zuhörermenge mit großem Beifall aufgenommen wurden. Nach Beendigung des Konzerts erfuhr die Sylvesterfeier in den unteren Räumen des Artushofes noch eine gemüthliche außerprogrammmäßige Fortsetzung. — — Ein lebhaftes Treiben zeigten die Maskenbälle, die am Sylvesterabend in verschiedenen Lokalen der Stadt und Mockers abgehalten wurden. Sie bildeten zugleich den Beginn des heurigen Carnevals. — Auf den Straßen war an den erhellten Fenstern der Häuser zu sehen, daß die Stunden des Sylvesterabends im Familienkreise bis Mitternacht verbracht wurden. Bei der häuslichen Sylvesterfeier war alles um die dampfende Punsch-Bowle vereinigt und die gebräuchlichen Glücksspiele ꝛc. dienten zur Kurzweil. Nach 10 Uhr war es auf den Straßen leer geworden, gegen 12 Uhr wurde es aber wieder lebendig und beim Schlag Zwölf brach überall der Ruf: „Profit Neujahr!" los. Der Ruf ertönte aus soviel Kehlen und mit so gewaltiger Kraftanstrengung der Lungen, daß der vielstimmige Chor zeitweilig wie ein Brausen die stille Nacht erfüllte. So groß der Skandal auch war, so läßt sich erfreulicherweise doch konstatiren, daß Ausschreitungen roher Natur in der Sylvesternacht nicht vorgekommen sind. — Am gestrigen Neujahrstage, an welchem die öffentlichen Gebäude in Flaggenschmuck prangten, legten die dichtgefüllten Kirchen beredtes Zeugniß davon ab, daß die innerliche Einkehr gerade bei der Jahreswende allgemeines Bedürfniß geworden ist. Das echt winterliche Wetter lockte viele ins Freie; außerhalb der Stadt war sogar eine schöne Schlittenbahn vorhanden, die auch nicht unbenutzt blieb. Die Gunst der Witterung kam der Straßenbahn zu Statten, deren Frequenz gestern eine recht starke schien. So dürfte die Tageseinnahme der Straßenbahn eine recht bedeutende gewesen sein, zur Zufriedenheit der Bahnangestellten, denen die Fahrgelder am Neujahrstage als Gratifikation überwiesen sind. Das gab auch die Erklärung dafür, daß die Schaffner der Straßenbahn gestern die Passagiere mit noch größerer Höflichkeit als sonst behandelten; verstünden sie etwas von der geheimnißvollen Kunst der Hypnose, so würden sie sicher die Schaar der Spaziergänger gelichtet haben, um alle Wagen bis auf den letzten Platz zu füllen. Abends hatten sich die Konzerte im Schützenhause und im Artushofe eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Im Artushof, wo die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz konzertirte, ließ sich Herr Kapellmeister Friedemann als Solist auf der Piccoloflöte hören in der Polka „Die beiden kleinen Finken". Große Heiterkeit erregte die Fantasie „Thüringer Waldskizzen" von Weißenborn, in welcher zwei Fagotts Handwerksburschenlieder bliesen. Die schönste Nummer des Programms aber war der Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus Tannhäuser, welche Piece sich durch zarteste Wiedergabe auszeichnete. — Jetzt ist nun mit Weihnachten auch Sylvester und Neujahr vorüber und nach den frohen Festen geht es mit frischer Kraft wieder an die Arbeit.

— (Der Landwehr-Verein) hält am Sonnabend abends 8 Uhr bei Nicolai eine Hauptversammlung ab. In derselben wird ein Vortrag gehalten, welcher „Selbsterlebtes auf Sr. Majestät Schiff Olga" behandelt.

— (Polnischer Arbeiter- und Handwerkerverein.) Die Gründung eines polnischen Arbeiter- und Handwerkervereins zur Abwehr sozialdemokratischer Bestrebungen in der polnischen Bevölkerung ist gestern Nachmittag in der zu diesem Zweck nach dem Viktoriasaale einberufenen Versammlung beschlossen worden. Die Versammlung war von ca. 300 Personen besucht, welche zum größten Theil dem neuen Verein beitraten. In den Vorstand desselben wurden gewählt: Chonarzewski aus Mocker, Schlosser in der Drewitz'schen Fabrik, als Vorsitzender, Bauunternehmer Ciechanowski, Bromberger Vorstadt als stellvertr. Vorsitzender, Buchhändler Zablocki als Kassirer, Lehrer a. D. Morawski als Schriftführer und Schlosser Kalinowski aus Mocker als Bibliothekar. Ferner wurde zum Delegaten (Vereinsdelegirten) Apotheker Wolski gewählt. Das Patronat über den Verein soll den Herren Pfarrer Dr. Klunder und Vikar Schulz angetragen werden. — Durch diese Vereinsgründung ist hier in Thorn von polnischer Seite ein energischer Schritt gethan, um der umstürzlerischen Agitation der Sozialdemokratie in planmäßiger Weise zu begegnen. Deutscherseits hat man sich zur Bildung eines ähnlichen Vereins trotz mehrfacher Anregungen bisher noch nicht entschließen können.

— (Schützenhaustheater.) Am gestrigen Neujahrstage mußte das Theater ausfallen, weil das Theaterlokal anderweitig benutzt wurde. Das wirft wieder einmal ein Licht auf die ganze Misère unserer hiesigen Bühnenverhältnisse, die traurige bleiben werden, solange wir nicht für das alte Stadttheater ein neues bekommen. Gestern wären gewiß viele sehr gerne ins Theater gegangen und der Theaterdirektion wäre die Festtagseinnahme wohl zu gönnen gewesen. — Heute kommt der Schwank „Zwei Wappen" zum letzten Male zur Aufführung und morgen, Donnerstag giebt es das hübsche Lustspiel „Wohlthätige Frauen" von L'Arronge.

— (Deserteur.) Der Kanonier Dünnbier von der 1. Kompagnie Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, welcher vor etwa 4 Wochen desertirte, ist in seiner Heimathsstadt Drossen in Brandenburg aufgegriffen worden. Von derselben Kompagnie sind die beiden Kanoniere Schmidt I und Berendt von ihrem Weihnachtsurlaube nicht zurückgekehrt; auch gegen sie liegt daher der Verdacht der Fahnenflucht vor.

— (Schlägerei.) Am Sylvester kam es nachmittags im K.'schen Lokale in der Brückenstraße zu einer blutigen Schlägerei zwischen Schiffsknechten. Der herbeigerufene Polizeibeamte wurde von den Raufbolden angegriffen, die dabei von ihren Messern Gebrauch machten. Erst als vom Bromberger Thor eine Militärpatroille herbeigeholt wurde, konnte die Ruhe hergestellt werden. In dem Augenblick, wo die Thäter festgenommen werden sollten, kam ein Bürger hinzu, welcher in falscher Auffassung der Situation die Nüchternheit des Polizeibeamten bezweifelte und so die Annahme hervorrief, als wenn es sich um eine unbegründete Arretirung handelte. Die Soldaten wurden dadurch veranlaßt, die Rowdies freizugeben, und erst später erfolgte ihre Verhaftung. Dem Bürger dürfte seine unvorsichtige Aeußerung zweifellos eine Anklage wegen Beamtenbeleidigung zuziehen. Die Rowdies haben eine sehr empfindliche Strafe zu gewärtigen. — Wie wir noch erfahren, sind von den sieben verhafteten Theilnehmern an der Schlägerei 5 in Polizeistrafen genommen und zwei der Staatsanwaltschaft überwiesen. Unter den Verhafteten befindet sich ein Schiffsgehilfe, der erst soeben in Danzig eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe wegen eines Rohheits-Verbrechens verbüßt hat.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,20 Meter über Null.

Podgorz, 30. Dezember. (Verschiedenes.) Der Vorstand der Liedertafel hat in seiner gestrigen Vorstandssitzung beschlossen, den Einakter „Beim Herrn Kommissarius" auf Verlangen beim zweiten Wintervergnügen am 19. Januar zu wiederholen. Außerdem kommen noch der Einakter „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen", sowie viele humoristische Vorträge zur Aufführung. Eine starke Betheiligung ist dem Verein für diesen Abend gesichert. — Ein „armer" Mann, der, wie er angab, nicht betteln, sondern sein täglich Brot redlich verdienen wollte, besuchte in voriger Woche viele Hausfrauen hierselbst und bat um reparaturbedürftige Stühle zu billigem Ausflechten. Verschiedene Hausfrauen gaben dem Manne, der so schön bitten konnte, einige Stühle und erwarten heute noch das Wiederkehren des „armen Stuhlflechters". — Ein anderer Unbekannter, der sehr hilfsbedürftig aussah, bat auf mehreren Stellen um Arbeit, damit er für seine Familie etwas verdienen könnte. Mitleidige Leute übergaben dem Manne die Axt und führten ihn in den Holzstall mit der Weisung, hier Holz klein zu machen. Sobald nun der Kerl sich unbeobachtet glaubte, verschwand er und mit ihm die Axt. Durch diese beiden frechen Gauner sind hierselbst einige Familien geprellt worden. — Gestohlen wurde aus dem Schalterraume des hiesigen kaiserl. Postamts ein werthvoller Tintenlöscher. Von dem frechen Diebe fehlt jede Spur.

/. **Gremboczyn**, 1. Januar. (Kohlendunstvergiftung.) Einen Tag noch vor dem neuen Jahre ist in dem benachbarten Dorfe Rogowko eine Arbeiterfrau dem Kohlendunste zum Opfer gefallen. Sie hatte den Kochofen zur Nacht eingeheizt und einen Ofenring herausgenommen, damit die Wärme ins Zimmer strömen sollte, das zugleich als Schlafraum dient. Die Stube füllte sich aber mit Kohlendunst und betäubte Mann und Frau. Ersteren gelang es nach langen Anstrengungen ins Leben zurückzurufen.

† **Aus dem Kreise Thorn**, 31. Dezember. (Feuer.) Am 30. Dezember ist in Kowroß ein Zwei-Familienhaus niedergebrannt.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Graudenz, Artillerie-Depot, Hilfsschreiber, 75 Mark monatlich. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postpacketträger, 700 Mark Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Kaiserlicher Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Schlochau, kaiserliches Postamt, Landbriefträger, 650 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungs-Geldzuschuß jährlich.

Mannigfaltiges.

(Zur Beendigung des Bierboykotts.) Auch die gestern in Rixdorf stattgehabte sozialdemokratische Volksversammlung hat die Aufhebung des Bierboykotts beschlossen. Paul Singer sagte dabei: Unklar sei, woher die Brauereiarbeiter mit einmal Geld zur Unterstützung bis zu Ostern her haben. Es liege die Vermuthung nahe, daß es aus Kreisen stamme, die ein Interesse an der Weiterführung des Boykotts haben. Direktor Ahrendt vom Münchener Brauhaus habe mit der Kommission der Brauereiarbeiter eine Zusammenkunft gehabt, vielleicht wäre da die Sache gemacht. Die Saalbesitzer beschlossen Nachmittags die Aufhebung der Saalsperre. Der Saalbesitzerverein bleibt jedoch voraussichtlich bestehen. — In Charlottenburg ist der Bierboykott nich aufgehoben worden. Sämmtliche Redner einer sozialdemokratischen Versammlung erklärten sich für die Aufrechterhaltung des Boykotts; die Versammlung nahm eine Resolution an, welche sich dafür ausspricht, den Kampf fortzuführen, bis man einen „ehrenhaften" Frieden durchsetze. Praktische Bedeutung hat angesichts der Berliner Beschlüsse der Vorgang nicht. — Der Verein der Brauereien Berlins veröffentlicht eine Erklärung, worin er der Behauptung, die Brauereien seien im Kampf gegen die Sozialdemokratie unterlegen und hätten die Pflicht gegen die Gesammtheit der Gesellschaft verletzt, entgegentritt.

(Der Droschkenkutscher-Streik), der in Berlin im Januar wegen Einführung der sogenannten Taxameter-Droschken und der weißlackirten Hüte ausgebrochen war, hat nach der jetzt erfolgten Abrechnung der Streikkommission 8314 Mark Unkosten verursacht.

(Verhaftung.) Das Krossener Wochenblatt meldet: Der wegen Verdachts der Ermordung des Nachtwächters Ziegler in Plötzensee verfolgte Schiffer Otto Erpel ist am Sylvestertage hier dingfest gemacht worden, als er mit 2 Komplizen, seinem Bruder und Möser, die beide wegen desselben Verdachts verfolgt werden, einen Einbruch auf einem Oderkahn versuchte. Die Komplizen entflohen und werden verfolgt. Viele Diebstahlsobjekte wurden beschlagnahmt.

(Die großen Naphta-Raffinerie-Anstalten) von Rychlowskij und Sajet in Batum sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist enorm.

(Aus Monte Carlo) wird ein tragischer Doppelselbstmord gemeldet: Das italienische Ehepaar Carline erschoß sich am Sonnabend, nachdem es innerhalb vier Tagen 260000 Lire verloren, beim Eingangsthore des Kasinos vor den Augen zahlreicher Zeugen.

(Erdstöße.) Am Montag wurde in Messina ein neuer kurzer Erdstoß verspürt, es ist jedoch kein Schaden angerichtet. Wie aus Reggio in Calabria gemeldet wird, verzeichneten die seismographischen Apparate Montag Nachts zwei Erdstöße, davon war einer besonders heftig. Eine wissenschaftliche Kommission ist zur Besichtigung der durch die Erdbeben beschädigten Ortschaften abgegangen.

(Fünffaches Todesurtheil.) Das Schwurgericht in Barcelona verurtheilte vier Männer und eine Frau wegen Ermordung des Pfarrers Pallarolo zum Tode.

(Denkmal.) In Saratow will man dem Lieutenant Nikolaus Savin, der kürzlich im Alter von 126 Jahren starb, ein Denkmal errichten.

(Gute Aussichten.) Heirathsvermittler: „Die Dame kriegt zehntausend Mark mit; das heißt, wenn der Alte nicht inzwischen Pleite macht!" — „Und wenn er Pleite macht?" — „Dann kriegt sie natürlich noch mehr!"

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 2. Januar. In der Zeche Westphalia brach gestern Feuer aus. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Wien, 2. Januar. In Spalata stürmten 200 Kroaten ein Lokal, in welchem italienische Bürger mit ihren Frauen eine Festlichkeit feierten. Es entstand eine große Panik. Die Polizei schritt ein und nahm viele Verhaftungen vor; viele Personen sind verwundet.

Budapest, 1. Januar. Die serbische Patriarchatskirche Karlowitz ist beraubt worden; der Thäter werde entdeckt und verhaftet; die geraubten Gegenstände sind wiedergefunden.

Rom, 2. Januarr. Die Zeitungen entnehmen der Neujahrsrede des Königs, daß der Rücktritt Crispis unvermeidlich ist.

Sofia, 1. Januar. Die Kammersession wurde durch den Prinzen Ferdinand geschlossen. — Die Sobranje ermächtigte die Regierung, deren Antrage gemäß mit Deutschland, England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn ein Handelsübereinkommen auf Grundlage eines $10^1/_2$ % Eingangszolles abzuschließen.

Philippopel, 2. Januar. 2000 Griechen griffen ein bulgarisches Kloster in Flamiak an. Die Polizei war rathlos und mußte Militär requiriren. Viele Verwundungen kamen vor, es erfolgten zahlreiche Verhaftungen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. Jan.	31. Dzbr.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—60	218—65
Wechsel auf Warschau kurz	218—90	218—60
Preußische 3 % Konsols	96—25	96—25
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	104—60	104—60
Preußische 4 % Konsols	105—80	105—75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	96—10	
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	104—60	
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	68—70	67—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	101—75	101—80
Diskonto Kommandit Antheile	106—90	207—50
Oesterreichische Banknoten	164—45	164—45
Weizen gelber: Januar	136—	136—
Mai	140—25	139—25
loko in Newyork	$61^3/_4$	62c
Roggen: loko	115—	115—
Januar	115—	115—25
Mai	119—	118—50
Juni	120—	119—25
Hafer: loko	106—14	
Mai	$115^1/_2$	
Rüböl: Januar	43—40	43—40
Mai	44—	44—
Spiritus:		
50er loko	51—60	50—30
70er loko	31—90	31—50
70er Januar	36—20	36—
70er Mai	37—60	37—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 31. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 20000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 50,50 Mk. Br., 50,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 31,00 Mk. Br., 30,75 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

3. Januar: Sonnen-Aufg. 8.13 Uhr. Mond-Aufg. 11.11 Uhr.
Sonnen-Untg. 3.57 Uhr. Mond-Untg. —.— Uhr Morg.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem nächsten Quartal folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 10 Uhr beginnen.

Lfd. Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	23. I. 1895	Ferrari's Gasthaus zu Podgorz	Sämmtliche	Kiefern-Bau- und Brennholz
2	20. II. „			
3	27. III. „			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz den 31. Dezember 1894.

Der Oberförster.

Für die zahlreiche Theilnahme am Begräbnisse unseres Bruders und Schwagers, des Obertelegraphen-Assistenten **Hermann Friebel**, für die gütigen Kranzspenden, sowie Herrn Pfarrer **Hänel** für die erhebenden Worte am Grabe sagen unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1895 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem Servisamt **vom 2. bis einschl. 15. Januar 1895** öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, **freiwillig** gegen Gewährung der reglementsmäßigen Vergütungssätze Einquartirung aufzunehmen, werden ersucht, unserm Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretenden Falls zugetheilte Einquartirung **auszumiethen,** Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartire dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn den 22. Dezember 1894.

Der Magistrat.
Servis-Deputation.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 4. Januar cr. vorm. 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hierselbst

1 Bohrmaschine, 1 Bierapparat u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 4. Januar 1895

vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Pianino, 7 Querspiegel, 2 Wandbilder, 1 Photographie-Album, 1 Thürvorhang, 1 Damenring, Blumentöpfe, Gardinen, Gläser ꝛc.

zwangsweise versteigern.

Thorn den 2. Januar 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 5. Januar cr. vormittags 11 Uhr

werde ich bei dem Besitzer Wilhelm Witt in **Pensau**

3 Satz Betten (3 Ober-, 3 Unterbetten, 9 Kopfkissen)

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 2. Januar 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

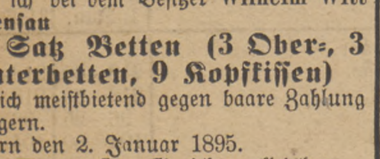
Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der neue Kursus für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt

Montag den 14. Januar cr.

Anmeldungen nehmen entgegen

K. Marks, Gerberstr. 33. **J. Ehrlich,** Baderstr. 4.



Patentirter Fußwärmer

mit Glühstoff

zum Preise von 4,50 Mark offerirt

Franz Zährer, Thorn.

Wohnung, 4 Zimm., helle Küche mit all. Zubeh. vom 1. April z. verm. **Bachestraße 6, II.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Vermiethete Wohnungen sind sogleich abzumelden, wosonst dem Vermiether die ganze Annoncengebühr zur Last fällt.

Miethskontrakte des Hausbesitzer-Vereins sind von Mitgliedern bei Herrn Kaufmann **Gehrke,** Culmerstr., zu haben.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

7 Zimm., 1. Et., 1350 Mk. Coppernikusstr. 3.
4 Zimm., 2. Etg., 900 Mk. Baderstr. 19.
5 Zimm., Part., 800 Mk. Bäckerstr. 33.
4 Zimm., 2. Etg., 700 Mk. Baderstr. 20.
6 Zimm., 1. Etg., 700 Mk. Mellienstr. 76.
3 Zimm., 1. Et., 600 Mk. Culmerstr. 28.
4 Zimm., 2. Et., 600 Mk. Brückenstr. 4.
5 Zimm., 3. Etg., 550 Mk. Baderstraße 7.
4 Zimm., 2. Etg., 450 Mk. Culmerstr. 28.
4 Zimm., 2. Etg., 450 Mk. Breitestr. 22.
4 „ 2. „ 400 „ Garten-Hofstr. 48.
3 Zimm., 3. Et., 400 Mk. Gerberstraße 18.
3 Zimm., Part., 360 Mk. Mauerstraße 36.
4 „ Parterre 350 „ Garten-Hofstr. 48.
3 Zimm., 2. Etg., 330 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., 3. Etg., 320 Mk. Mauerstr. 36.
4 „ Erdgesch., 300 „ Mellienstr. 136.
4 Zimm., 2. Et. 500 Mk. Neust. Markt 25.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
2 „ „ 210 „ Baderstraße 2.
Comptoir, Part., 200 „ Brückenstraße 4.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
1 bewohnb. Keller, 75 Mk. Gerberstr. 18.
1 „ „ 100 „ Gerberstr. 18.
1 „ 1. Et. möbl. 21 „ Culmerstr. 15.
2 möbl. Z., Pt., 25 Mk. mtl., Strobandstr. 20.
1 „ Part. möbl. 18 „ Strobandstr. 20.

Stöcke, Schirme,
Kämme, Bürsten,
Parfümerien,
Lederwaaren.
F. Menzel.

Adolf Wunsch's

Schuhfabrik

neben der Neustädtischen Apotheke
1868 gegründet 1868
empfiehlt sein

Lager von elegant selbstgefertigten Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln

zu ganz billigen Preisen,
Bestellungen nach Maaß
schnell und sauber, sowie Reparaturen.

Prima englische

Anthracitkohlen

per Centner Mark 1,90,

Braunkohlen, Brikettes

per 100 Stück Mark 0,92
offeriren ab hiesigem Lager

C. B. Dietrich & Sohn.

Pension.

Junge Mädchen, auch jüngere Schüler und Schülerinnen finden sofort oder später freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat.

Amalie Nehring
geb. Dietrich,
Thorn, Gerechtestr. 2, I. Etage.

Möbl. Wohn. m. Bek. für 1 auch 2 Herren zu vermiethen **Mauerstr. 36, II.**

Die 2. Etage,

best. aus 5 Zim. u. allem Zub., Wasserltg. ꝛc., ist vom 1. April zu vermiethen.

Knaack, Strobandstraße 11.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Mein **Tanz-Kursus**

beginnt **Montag den 7. Januar 1895.** — Aufnahme von Schülern täglich von 12—3 Uhr nachmittags **Hotel Museum.**

Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski, Tanzlehrer.

Für Privatzirkel empfehle mich bestens.
Quadrillen, Menuetts, Gavotte-Quadrillen und verschiedene Nationaltänze bringe zum **Karneval** zur gefl. Erinnerung.

Eröffnung!

Einem hochverehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich das

Hotel Museum

übernommen habe und **Mittwoch den 2. Januar 1895** eröffne.

Ich werde mich befleißigen, nur gute Speisen und Getränke bei schneller und reeller Bedienung zu bieten.

Stammfrühstück, Mittagstisch und Abendbrot in und ausser dem Hause. Kalte Speisen wie Delikatessen.

Besonders empfehle ich meine Fremdenzimmer den Herren Reisenden.

Mich dem Wohlwollen des hochverehrten Publikums angelegentlichst empfehlend, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

A. Will.

Einsatz nur 3 Mark.
Einmalige grosse

Regensburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 12. Januar 1895 und folgende Tage.

Hauptgewinne
à **75 000 Mark,**
à **50 000 Mk.,**
à **25 000**
à **10 000**
u. s. w.

15,086 baare Geldgewinne — **475 000 Mk.**

Lose à **3** Mark
Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfehlen die Bankhäuser

Carl Heintze,
Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3,

Max Weinschenk in Regensburg.

Aufsehen erregt

die wunderbare Wirkung der

CRÈME IRIS

Bevorzugteste **Toilette-Crème** der eleganten Welt.

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich u. jugendfrisch. **Alle Damen,** die täglich **Crème Iris** gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Hautjucken u. Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon.

Preis Mk. 1.50.

Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher **billiger** als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien oder direkt von **Apoth. Weiss & Co** in Giessen.

In Thorn ist Crème Iris vorräthig bei Anders & Co., Alleinverkauf.

Absatz in 5 Jahren über

200 000 Expl.

Fast jede Krankheit heilt:

Bilz,

das neue Naturheilverfahren prämiirt. Univers.-Lex. der Naturheilkunde einschl. **Kneippkur,** Heilmagnetismus ꝛc. ꝛc. 20te Aufl. 1800 Seit. 350 Abbild. Preis geb. ℳ 8,—. Tausende von Aerzten aufgegebene Kranke wurden dadurch noch gerettet. Zu bez. durch **Bilz. Verl. Dresden-Radebeul** und jede Buchhandlung.

Bilz,

Wieschafft man bessere Zeiten?

Neu! Großes Aufsehen erregende Schrift. **Neu!** 170 S. Preis 50 Pf. Auch in Briefm. **Bilz, Verl. Dresden-Radebeul.**

Bilz,

neuer Hausdoktor

Illustr. Wochenschrift für Naturheilkunde. Abonnement bei jeder Buchh. u. allen Postanst. pro Quartal Mk. 1,—. **Bilz, Verlag Dresden-Radebeul.**

Bilz,

Naturheilanstalt

Dresden-Radebeul.

Besitzer **F. E. Bilz,** Lehrer der Naturheilkunde. Anstaltsarzt **Dr. med. Zimmermann** (Naturarzt.) **Gesunde u. romantische Höhen-Lage, günstigste Kurerfolge. Sommer- und Winterkuren.**

Den Prospekt der Anstalt gratis.

In meinem **Atelier für feine Damenschneiderei** werden

Ball- u. Gesellschaftstoiletten,

einfache und elegante Kostüme, zu soliden Preisen angefertigt.

Frau A. Rasp,
Schloßstr. 14 II, vis-à-vis dem Schützenhause.

Die Original-Weine der **The Continental Bodega Company.**

Pro ganze Flasche

Portwein	ℳ 2.25—6.—
Sherry	» 2.25—5.25
Madeira	» 3.00—6.—
Malaga	» 2.60—4.—
Marsala	» 2.25
Tarragona	» 1.90 etc.

sind zu Original-Preisen zu haben in: Thorn bei: **J. G. Adolph** in 1/1 u. 1/2 Fl. wie glasweise.

Die fortwährenden Verwechslungen mit neuen Bodega-Firmen werden durch Beachtung des Wortes „**Continental**“ sicher vermieden.

Gegen Kälte und Nässe

empfehle meine **selbstgefertigten**

Filzschuhe, Pelzschuhe, Tuchschuhe, Comptoirschuhe, Zehenwärmer, Kork- und Roßhaarsohlen, Filz- und Strohsohlen, warme Jagdstiefeln, warme Reitstiefeln.

G. Grundmann, Hutfabrikant,
Thorn.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Sämmtliche Glaserarbeiten,

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstr. 34
im Hause des Herrn **Buchmann.**

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten, 60 Pf. — **100** versch., **überseeische** 2,50 Mk. — **120** bessere europäische 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Ein freundl. möbl. Zim. u. Kab. m. u. o. Bek., vom. sofort z. v. Bäckerstraße 11, part.

Konservativer Verein.

Donnerstag den 3. Januar:

Herrenabend

im Schützenhause.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung

am Sonnabend den 5. Januar 1895 abends 8 Uhr bei Nicolai.

U. A.: Wahl des Rechnungs-Ausschusses. Vortrag.

Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**

Theater in Thorn

(Schützenhaus)
Direktion Fr. Berthold.
Donnerstag den 3. Januar cr.
Repertoirstück des Königl. Schauspielhauses zu Berlin.

Wohlthätige Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von A. L'Arronge.

Freitag den 4. Januar cr.
Zum letzten Male!

Der Herr Senator.

Die Direktion.

Wiener Café-Mocker.



Sonntag den 6. Januar
Grosses

Kappenfest,

bestehend aus **Tanz** und **humoristischer Unterhaltung**

Polonaise, angeführt von einer zugereisten Musikkapelle in hocheleganten Kostümen.

Entree für Herren mit Tanz 75 Pf.
Damen 25 Pf.
Kappen sind an der Kasse zu haben.
Alles nähere die Zettel.

Das Komitee.

Heute Donnerstag abds. von 6 Uhr ab

Großes Wurstessen,

verbunden mit **Frei-Concert,** wozu ergebenst einladet

H. Schiefelbein. Neustädt. Markt 5.

---

100 000 M. à 4—4½%

Mündelgelder, auch getheilt, sowie **Baugelder** unter koulanten Beding. zu verg. durch **C. Pietrykowski,** Gerberstr. 18, 1.

Bei mir ist eine

Gärtnerei nebst Wohnung

von sofort zu verpachten.

Carl Jacobus, Mocker, Lindenstr. 58.

---

1 hochtragende u. 1 frischmilchende Kuh steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Billige Cellostunden gesucht. Offerten unt. **C. M.** in der Exped. d. Ztg.

Ein Dampfsägeschneider

und tüchtige **Tischler** werden verlangt

Heinrich Tilk Nachf.

---

2 tüchtige Hausdiener

mit sehr guten Zeugnissen suchen sofort Stellung durch **Gniatczinski,**
Strobandstraße Nr. 2.

---

1 Wohnung von 3 Zimm., 1 Tr., auch die 3. Etg. verm. **F. Stephan.**

Frdl. möbl. Zim. Gerechtestr. 27 zu verm.

Kl. Wohnung Gerechtestr. 27 zu verm.

---

1 Balkonwohnung, 2 Tr., best. a. 4 Zim. und Zub., **1 Wohnung,** 3 Tr., ebens. aus 4 Zim. u. Zub. best., vom 1. 4. d. Js. zu vermiethen Strobandstraße 16. **L. Bock.**

Schulstr. 18 ist eine herrsch. Wohn., 1. Et., m. Erk. ev. m. Pferdest. u. Wagenr. v. 1. 4. z. v.

Geräum. Part.-Vord.-Zimm. zum Bureau geeign., z. v. Strobandstr. 11.

---

1 Wohnung von 5 Zimm. und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse,** Altstädt. Markt 16.

---

1 kl. möbl. Vord.-Zimmer
1 Tr., von sogleich zu verm. Gerechtestr. 13.

---

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen Fischerstraße Nr. 7.

Bache 13 I. ein möbl. Zimmer n. Kabinet und Burschengelaß sof. zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer
sofort zu verm. **Gerstenstrasse Nr. 8.**

---

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Eine Wohnung von 2 Zim., Küche nebst Zub. für 300 Mark vom 1. April zu vermiethen Jakobstraße 16.

---

3 Stuben, Küche u. Zub. v. 1. April zu verm. Mocker, Mauerstr. 9, pt. **Liedtke.**

Ein möbl. Zim. nebst Kab. u. Burschengel. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 22.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.